

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 90 Pfennig ohne
Postgebühren.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Zeile.

Nr. 216

Langenschwalbach, Mittwoch, 16. September 1914

53. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Anleitung wegen Zeichnung der Kriegsanleihen.

Es ist im nationalen Interesse von der allergrößten Bedeutung, daß die jetzt aufgelegte Kriegsanleihe in möglichst hohem Umfange gezeichnet wird. Dies ist nicht nur nötig, um dem Reiche die zur Führung des Kriegs nötigen Geldmittel zuzuführen, sondern es ist auch von großem Werte durch den Eindruck, den es auf das Ausland machen muß.

Die Zeichnung ist für die Einzelnen durchaus kein Opfer, sondern sie können ihre verfügbaren Gelder überhaupt nicht besser anlegen. Es gibt, so lang das deutsche Reich überhaupt besteht, keine sichereren Papiere als diese. Dabei ist die Verzinsung, zumal mit Rücksicht auf den niedrigen Ausgabe-Preis vorzüglich ($5\frac{1}{2}\%$ — $5\frac{1}{2}\%$). Es kann deshalb der Kreisbevölkerung nur dringend empfohlen werden, sowohl im Interesse des Reichs, wie im eigenen, sich an der Zeichnung der Anleihe zu beteiligen. Da die Anleihe in Stücken bis hinab zu 100 Mark abgegeben wird, können auch die kleinsten Sparer sich bequem beteiligen. Die Zeichner brauchen dazu nicht notwendig Bargeld zu haben, sie können auch Sparkassenbücher in Zahlung geben, oder wenn sie sonst unkündbare Guthaben bei Bankinstituten oder Vorschußvereinen haben, so können sie durch die Vorschußvereine die Zeichnung für sich mit einem beliebigen Betrage des Guthabens vornehmen lassen. Die Vorschußvereine führen dann später die Gelder an die Reichskassen ab.

Die Herren Kreisbaumeister Becker, Oberwachmeister Stephan und sämtliche Gendarmeriewachmeister werden in den nächsten Tagen sämtliche Gemeinden bereisen und Zeichnungen entgegennehmen. Die Zeichnung wird am Samstag Mittag 1 Uhr geschlossen.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister diese nationale Sache mit allen Kräften zu unterstützen und zu fördern.

Langenschwalbach, den 14. September 1914.

Der Königl. Landrat:
v. Trotha.

Abdruck.

Kriegsministerium.

Nr. 869/8. 14. C. 1.
M. d. g. u. l. Ang. Nr. B. 1426.
M. d. J. Nr. IV. 2753.

Berlin W 66, den 16. 8. 1914.

Verlaß, betreffend die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes.
Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten An-

forderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Hierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Zu diesem Zwecke werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflegevereine vom 16. Lebensjahre ab gesammelt, um nach den anliegenden vom Kriegministerium gegebenen Richtlinien unvorzüglich herangebildet zu werden. Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für sittliche und körperliche Kräftigung ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angeordneten Übungen usw. einzufinden.

In den Provinzen veranlassen das weitere bezüglich der militärischen Vorbereitungen die stellvertretenden Generalkommandos, denen empfohlen wird, sich dabei in Preußen der staatlichen Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege zu bedienen. Alle Behörden werden aufgefordert, die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. An diejenigen aber, welche bisher schon im Dienste der Sache gestanden haben, ergeht die Bitte, nicht bloß selbst in der bisherigen treuen Weise weiterzuhelfen, sondern auch neue Mitarbeiter zu gewinnen.

Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.

gez.: von Trott zu Solz.

Der Kriegsminister.

gez.: von Falkenhayn.

Der Minister des Innern.

gez.: von Loebe.

Vorstehender Erlaß wird höherer Weisung zufolge mit nachstehendem Bemerken veröffentlicht:

1. Für den hiesigen Regierungsbezirk ist der Unterzeichnete mit der Durchführung der Maßnahmen beauftragt worden.

2. Die Teilnahme der Jugendlichen an den Veranstaltungen und Übungen gemäß den anliegenden Richtlinien soll nach wie vor eine freiwillige sein. An den bestehenden staatlichen Jugendpflege-Organisationen soll nicht gerüttelt werden. Die Schaffung weiterer Instanzen ist zu vermeiden. Besonders geeigneten Persönlichkeiten ist aber der weiteste Spielraum zur Entfaltung ihrer Kräfte zu lassen.

3. Für den hiesigen Regierungsbezirk stehen mir an älteren inaktiven Offizieren vorläufig zur Verfügung:

Generalleutnant z. D. Schuch zu Wiesbaden, Viebricherstr. 23,
Generalleutnant z. D. Dreßler zu Frankfurt a. M., Taunus-
straße 6,

Bezirksoffizier Müller zu Frankfurt a. M., Gallus-Anlage 8,
wegen weiterer Offiziere sind meinerseits mit den Garnisonkommandos direkte Verbindungen anzuknüpfen. Sämtliche Garnisonkommandos, in denen Ersatztruppenteile und Bezirks-Kommandos stehen, sind durch das stellvertretende General-Kommando entsprechend angewiesen worden.

4. Je schneller und sachgemäßer die in den Richtlinien angegebenen Übungen aufgenommen werden, desto nützlicher wird die darin empfohlene Vorbereitung der Jugendlichen für ihre demnächstige militärische Ausbildung sein. Keinesfalls aber sind die schon in die Erscheinung getretenen wilden Organisa-

tionen jugendlicher Kriegsfreiwilliger, die eine rein militärische Ausbildung (Exerzieren) der Jugendlichen betreiben zu unterstützen. Dagegen wird der Jungdeutschlandbund (Pfadfinder, Jugendwehren, Turn- und Sportvereine usw.), dessen Jugendliche schon Beweise ihrer Verwendbarkeit gegeben haben, der berufene Helfer sein. Kriegervereine und Bürgerwehren werden ebenfalls wertvolle Hilfe zu leisten imstande sein.

5. Besonderer Wert ist auf die Teilnahme der in vorstehender Ziffer 4, 2. Satz, bezeichneten Jugendlichen an den Übungen usw. zu legen. Die im Verlauf des jetzigen Aushebungsgeschäft Zurückgestellten sind auf die militärische Organisation für die Vorbereitung der Jugend hinzuweisen. Die Ersatzkommissionen werden ergebenst ersucht, dies gefälligst zu beachten.

6. Die örtlichen Leiter der militärischen Vorbereitung der Jugend usw. werden zu ersuchen sein, über die Beteiligung der Jugendlichen an den Veranstaltungen für die militärische Vorbereitung Bescheinigungen auszustellen, die den Jugendlichen bei späterem Eintritt in das Heer oder die Marine als Empfehlung dienen. Muster hierzu siehe in der Anlage. Die Ersatztruppenteile sind auf Veranlassung der stellvertretenden Generalkommandos entsprechend angewiesen.

7. Zur Abhaltung der in den Richtlinien vorgesehenen Übungen usw. sind aus den Vereinen usw. Angehörigen und den sich sonst freiwillig meldenden Jugendlichen vom 16. Jahre ab am zweckmäßigsten Züge und Kompagnien zu bilden. Die Zusammenstellung von Jugendlichen mit älteren Kriegsfreiwilligen ist nicht erwünscht und daher nach Möglichkeit zu vermeiden.

8. Als einheitliches Abzeichen wird für sämtliche Jugendlichen, die an den Veranstaltungen teilnehmen, eine mit dem Stempel des Jugendpflegeausschusses oder der Ortspolizeibehörde versehene Armbinde in den Landesfarben, für die Leiter und Führer dagegen, soweit diese nicht uniformiert sind, eine solche in den Reichsfarben empfohlen.

9. Bei der Zeitbestimmung für die Übungen usw. ist auf den örtlichen Gottesdienst Rücksicht zu nehmen.

10. Bei der Gewinnung von Jugendlichen für die Teilnahme an den Veranstaltungen auf Grund des anliegenden Erlasses ist die Zugehörigkeit der Jugendlichen oder deren Eltern, Erzieher usw. zu einer politischen Partei ohne Einfluß.

11. Die Ersatztruppenteile sind auf Veranlassung des stellvertretenden Generalkommandos angewiesen, den Leitern der militärischen Jugendabteilungen auf Erfordern entbehrliches Scheibenmaterial und sonstige Geräte zur Verfügung zu stellen.

Wiesbaden, 4. September 1914.

Der Regierungs-Präsident.
von Me i s t e r.

Richtlinien

für die militärische Vorbildung der älteren Jahrgänge der Jugend-Abteilungen während des Kriegszustandes.

Bei den Altersklassen vom 16. Lebensjahre aufwärts, denen sich die vielen Tausende von jungen Männern anschließen werden, die sich schon freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet haben, aber zurückgewiesen werden mußten, tritt die Vorbereitung für den Kriegsdienst in den Vordergrund, soweit es ohne Ausbildung mit der Waffe nötig ist. Vor allen Dingen ist ihre Vaterlandsliebe, ihr Mut und ihre Entschlossenheit anzufeuern, ihre Hingabe für das Vaterland, für Kaiser und Reich zu entflammen durch den Gedanken an die ungeheure Gefahr, in der diese sich befinden. Es ist ihnen klar zu machen, daß Deutschland untergehen würde, wenn wir nicht siegen, so daß wir siegen müssen und jeder einzelne Vaterlandsverteidiger bis zum jüngsten Hinab den festen Willen dazu im Herzen trägt. Die mit ihnen vorzunehmenden Übungen werden folgende sein:

1. Schnelles, lautloses Antreten in den einfachsten Anstellungsformen: der Linie, der Gruppentolonne. Sammeln in denselben Formen im Stehen und in der Bewegung nach bestimmten durch den Führer angegebenen Richtungen. Die Einteilung der Abteilungen in Züge und Gruppen ist dabei wie bei einer Infanterielompagnie.

2. Das Verstreuen aus diesen Formen und das schnelle, lautlose Wiederausammeln. Die Jungmannschaft ist dabei anzuhalten. Richtung und Fühlung selbsttätig einzunehmen.

3. Einige einfache Bewegungen in der Gruppentolonne ohne Tritt mit Richtungsveränderungen auf Vorf und Wink.

4. Marschübungen mit Unterweisung in den Marschregeln

namentlich hygienischer Natur. Regelung des Schrittmasses und der Geschwindigkeit. Ein langer freier Schritt ist zu erzielen. Der Varmarsch und Rückmarsch zum Übungsplatz kann hierzu ausgenutzt werden, die allmähliche Verlängerung, die Marschfähigkeit steigern.

5. Lehre vom Gelände ist damit zu verbinden.

6. Bildung einer Schützenlinie, Bewegung von Gruppen im Zügen im Gelände, stets mit überraschenden Übungen im Sammeln verbunden, um die Aufmerksamkeit zu wecken.

7. Jede Bewegung der Jugendabteilungen soll den Eindruck von Felsch und Munterkeit machen, ohne daß auf exerziermäßige Genauigkeit gehalten wird. Unbedingt ist aber auf pünktlichste Porglamskeit gegenüber Vurufen und Befehlen der Führer zu halten. Schnelles Antworten und Vortreten Aufgerufen r ist zu erziehen.

8. Einfache Lehre vom Gelände, seine Bedeutung und Benutzung für den Kampf mit kurzer Angabe über die heutige Waffenwirkung verbunden.

9. Geländebeschreibungen mit Angabe auch der kleinsten Gegenstände als Vorbereitung zum Zielerkennen.

10. Augenübungen aller Art

11. Entfernungsschätzen.

12. Schnelles Schätzen und Abzählen gleichartiger Gegenstände.

13. Gedächtnisübungen als Vorübung für Meldungen über angestellte Beobachtungen.

14. Horchübungen.

15. Spurenlesen, das heißt Ziehen richtiger Schlüsse aus den im Gelände gemachten Beobachtungen.

16. Genauer und unbedingt zuverlässiges Wiebergeben von angestellten Beobachtungen.

17. Richtiges Weitergeben von kurzen Anordnungen.

18. Genauer Zurechtweisen anderer im Gelände.

19. Gebrauch von Uhr, Kompaß, Fernsprecher, Kenntnis der Morsechrift.

20. Benutzung der Karte.

21. Winterdienst.

22. Mauer- und Baumersteigen.

23. Kleine Behelfsarbeiten: Knotenbinden, Herstellen von Schwimmkörpern, Flößen, Behelfsbooten, Brückenriegeln, Beobachtungswachen, Uebergängen aller Art. Ferner Zeltbau, Hüttenbau, Kuchlöchergraben, Feueranmachen und Abkochen, Lagereinrichtungen aller Art.

24. Tragbahnenbau. Erste Hilfeleistung bei Verwundeten.

25. Benutzung des Geländes als Deckung und zur Annäherung an den Feind

26. Einrücken von Schützenlinien, Anlage von Schützengräben

27. Vorgehen aus einer Deckung; Zurückgehen in eine solche.

28. Lösung ganz einfacher kleiner Aufgaben zweier Abteilungen gegeneinander.

29. Erklärung des Vorpostendienstes, Aufstellung von Vorposten usw.

30. Bei allen diesen Übungen ist jede Gelegenheit zu benützen, um die Jungmannschaft mit selbständigen Auftreten im Ordnungszug, Verbindungszug, Relais-Erkundungsdienst zu versehen, damit sie sich an Selbständigkeit, Verantwortlichkeit, Zuverlässigkeit gewöhnen.

31. Alle Mittel sind zu benützen, um Ausdauer und Willen der Jungmannschaft zu stärken. Kein Auftrag, den sie einmal übernommen hat, darf von ihr im Stiche gelassen werden. Jeder Mann hat seine Pflicht bis zum Neutreten zu erfüllen.

32. Die rein körperliche Ausbildung durch Freiübungen, Gymnastik, Laufübungen, einfache Sportspiele usw. ist in die bisher abgehandelten Jungdeutschlandübungen hineinzulegen und besser öfter, als jedesmal lange andauernd zu betreiben.

33. In den Abendstunden hat einfacher theoretischer Unterricht über Feld, Wack- und Lagerdienst stattzufinden. Vor allen Dingen aber ist auf die Herzen der Jugend durch Erzählung von den Großtaten der Väter einzuwirken, durch Mitteilung von Kriegsnachrichten der Bohn gegen den Feind zu entfachen, der, zumal im Osten, wo er deutschen Boden betritt, alle Dörfer in Flammen aufgehen läßt und die Einwohner vertreibt oder tötet.

Bescheinigung.

Dem, geb.
zu, Kreis
wird hierdurch bescheinigt, daß er vom

191 bis 191 an
 den auf Grund des kriegsministeriellen Erlasses vom 19. 8. 1914 Nr. 869/8. 14. C. 1 II. Ang. abgehaltenen Übungen zur militärischen Vorbereitung der Jugend regelmäßig teilgenommen hat.
 Besondere Fähigkeiten:
 den 191
 Stempel der Ortspolizei-
 behörde. und Leiter der militärischen
 Vorbereitung der Jugend.

Wird veröffentlicht.
 Ich kann wohl erwarten, daß sich die bestehenden Jugend-
 pflegsvereinigungen der noch vorstehend zugewiesenen
 nationalen Aufgaben genau gern unterziehen und sofort mit dieser
 Tätigkeit beginnen. Die Herren Bürgermeister ersuche ich die
 beim Kriegsaushebungsgeschäft Zurückgestellten auf die
 militärische Vorbereitung der Jugend hinzuweisen.
 Langenschwalbach, den 13. September 1914.
 Der Königl. Landrat:
 v. Trotha.

Der Weltkrieg.

(Melbungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)
 Großes Hauptquartier, 14. Septbr. (Amtlich.) Im
 Westen finden auf dem rechten Heeresflügel schwere bisher
 unentschiedene Kämpfe statt. Ein von den Franzosen
 versuchter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen,
 sonst ist an keiner Stelle eine Entscheidung gefallen.
 Im Osten schreitet die Vernichtung der russischen 1.
 Armee fort. Die eigenen Verluste sind verhältnismäßig ge-
 ring. Die Armee des Generalobersten v. Hindenburg ist
 mit starken Kräften bereits jenseits der Grenze. Das Gon-
 vernement Suwalki wurde unter deutsche Verwaltung gestellt.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (Amtlich.) General-
 oberst v. Hindenburg telegraphierte an S. Maj., daß die
 Willuauer Armee — das römisch 2., 3., 4. und 20. Armeekorps,
 die arabische 3. und 4. Reserve division sowie 5 Ra-
 valleriedivisionen durch die an die Schlacht an den Masurischen
 Seen anschließende Verfolgung vollständig geschlagen wurden.
 Die Grobnower Reservearmee, das römisch 22. Armeekorps,
 der Rest des römisch 6. Armeekorps, Teile des römisch 3.
 sibirischen Armeekorps haben in besonderem Gefecht bei Ost
 schwer gelitten. Der Feind hat starke Verluste an Toten und
 Verwundeten. Die Zahl der Gefangenen steigt sich, die
 Kriegsbeute ist außerordentlich. Bei einer Frontbreite der
 Armee von über 100 Kilometer und ungeheuren Marschleist-
 ungen von zum Teil 150 Kilometer in 4 Tagen kann bei
 auf dieser ganzen Front und Tiefe sich abspielenden Kämpfen
 vollen Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände
 sind scharf ins Gefecht gekommen, die Verluste sind aber doch
 gering. Die Armee war siegreich auf der ganzen Linie
 gegen einen hartnäckig kämpfenden, aber schließlich fliehenden
 Feind. Die Armee ist stolz darauf, daß ein kaiserlicher Prinz
 in ihren Reihen gekämpft und geblutet hat.
 gez. v. Hindenburg.

* Berlin, 14. Sept. Wolffs Bureau meldet nichtamtlich:
 Die „Wolffsche Stg.“ meldet aus Wabenhäusen: Erzgraf
 von Wabenhäusen, der beim Gardekorps steht, hat bei
 einem Patrouillenritt mit zwanzig Mann eine ganze englische
 Schwadron gefangen genommen.
 * Rotterdam, 14. Sept. Aus Bordeaux wird gemeldet,
 daß die Generale Egelman und Doumain schwer verwundet
 sind. Egelmann galt früher als der befähigste französische
 Weiterführer.

Vermischtes.

— **Kriegsanleihe.** Wir machen unsere Leser auf die
 bezügl. Bekanntmachung des Herrn Landrats im amtlichen
 Teil der heutigen Ausgabe aufmerksam. Es ist heilige Pflicht
 eines jeden Deutschen, sich an dieser nationalen Aufgabe zu be-
 teiligen. Hier ist Gelegenheit für Leute, die sich nicht aktiv
 an den Kämpfen um unser geliebtes Vaterland beteiligen
 können, ihre nationalen Pflichten zu erfüllen. Wer nicht viel
 zeichnen kann zeichne wenig. Jeder nach seinen Kräften. Es
 werden Scheine schon von 100 Mk. ausgegeben. Also auch
 dem kleinsten Mann ist Gelegenheit geboten, mit seinem Spar-
 groschen für das Wohl des Vaterlandes zu wirken.

Verkauf.

*) **Langenschwalbach**, 15. Sept. Auf der Strecke Langen-
 schwalbach-Wiesbaden tritt vom 16. September ab folgender
 Fahrplan in Kraft:
 Schwalbach ab: 5.13 bis 31. Okt., 5.33 vom 1. Nov. bis 31. März
 6.35, 9.14, 11.29, 2.02, 3.38, 6.52, 8.42.
 Wiesbaden ab: 7.03, 9.15, 11.12, 1.19, 2.34, 4.05, 6.23, 8.01.

*) — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zeichnungen auf
 die neuen Anleihen des deutschen Reichs auch bei der Königl. Kreis-
 kasse hier entgegengenommen werden.

*) — Die 4. Landsturmkompanie unter dem Kommando des Haupt-
 manns Dr. Siebert aus Wiesbaden ist heute mittag um 12 Uhr mit
 klingendem Spiele von hier abgezogen. Die Mannschaften haben vier
 Wochen dahier im Quartier gelegen und sich, wie man von ihnen
 selbst hörte, hier recht wohl gefühlt. Die Verpflegung war im allge-
 meinen sehr gut und der Dienst nicht übermäßig streng. Der Haupt-
 mann und die übrigen Vorgesetzten haben es verstanden, neben
 strenger Pflichterfüllung auch Rücksichten zu nehmen, die den alten
 Leuten recht wohl getan haben. So bekamen die Mannschaften, die in
 der Nähe zu Hause waren, gerne einen Sonntagsurlaub, mit dem sie
 zu Frau und Kind heimkehren konnten. Auch an sonstigem Entgegen-
 kommen hat es der beliebte Hauptmann nicht fehlen lassen, was von
 den Landsturmluten dankbar anerkannt wurde. Die Kompanie
 wurde vor dem Abmarsch mit scharfen Patronen versehen. Ihr Ziel
 ist zunächst Namur in Belgien, wo sie vorläufig im Wachtdienst Ver-
 wendung findet.

Beidnet die Kriegsanleihen.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung und Schluß.) (Nachdruck verboten.)
 Er beobachtet immerzu und der Chef der politischen Polizei
 wird schon ungeduldig; denn Breitschwert ist bereits eine Woche
 in Berlin und es ist nichts geschehen. Was so lange dauert,
 sagt sich der Inspektor, geht meistens schief, denn allzu lange
 Beobachtungen müssen dem Beobachteten auffallen.
 Er sollte nur zu recht haben, denn an einem Sonntag Abend
 klopft es plötzlich an Breitschwerths Tür und herein tritt Erich von
 Winkelmann.
 Sein erstes Wort ist:
 „Hab' ich es mir doch gedacht, so haben meine Freunde doch
 richtig gesehen, Sie sind uns auf der Spur, Herr Doktor Breit-
 schwert, und ich bin glücklich Sie zeitig genug entdeckt zu haben,
 um Sie unschädlich zu machen. Diesmal wird es Ernst, denn
 diesmal handelt es sich darum, Sie oder ich oder vielmehr
 wir alle.“
 Breitschwert kehrt dem Eingetretenen verächtlich den Rücken
 greift nach einer Zigarre, wendet sich nach dem Fenster und
 zündet sie an.
 „Sie scheinen sich wenig daraus zu machen, den Sprung
 ins ungewisse Jenseits zu tun, mein Herr!“
 „Sehr wenig,“ antwortet Breitschwert und wendet dem
 Anarchisten das Gesicht zu. „So lange Sie allein mir gegen-
 überstehen, fürchte ich Sie nicht, denn wie sie wissen, habe ich
 es in Würzburg mit fünfzehn Ihres Gelichters aufgenommen.“
 „Ich kann aber sofort Hilfe holen, denn wie Ihnen bekannt
 sein wird, sind wir eine Etage tiefer alle versammelt. Die
 Morgenröte ist heute abend aufgegangen.“
 „Vielleicht geht sie bald unter, Winkelmann, vielleicht ist
 heute ihr letztes Aufgehen.“
 Die grauen Augen Breitschwerths schießen Blitze, das bartlose
 Gesicht hat jetzt etwas Furchtbares, etwas Raubtierartiges, der

schmale scharf gezeichnete Mund ist zusammengepreßt, so daß er wie eine einzige glatte Linie im Gesicht erscheint. Winkelmann beobachtet die Veränderung, die mit seinem Gegenüber vorgeht auch, er fühlt, daß jetzt eine Entscheidung nahe und er versucht, unbemerkt die rechte Hand in die Tasche zu schieben, wo er wahrscheinlich eine furchtbare Waffe verborgen hat.

Aber Breitschwert's Augen folgten der leisesten Bewegung seines Gegners.

„Lassen Sie Ihre Hand ruhig aus der Tasche, Winkelmann, es hilft Ihnen nichts, wenn Sie mit mir kämpfen wollen, müssen Sie es ohne Waffe tun, denn Sie kommen nicht dazu, die Waffe zu ergreifen.“

Winkelmann sah ein, daß Breitschwert recht hatte und zog sich rückwärts gehend nach der Tür hin.

In diesem Augenblick hörte Breitschwert unten die Haustür gehen und das war für ihn das Signal, dem augenblicklich gleichfalls aufstehenden Anarchisten an die Kehle zu springen, ihn durch die Wucht seines Körpers niederzureißen und ihm das Knie auf die Brust zu setzen. Im nächsten Augenblick legte er die Handschellen um seine feinen Gelenke.

Ein wildes Feuer des Triumphes brach aus seinen Augen, als der gefährlichste Verbrecher, mit dem er in seinem Leben zu tun gehabt, endlich gefesselt vor ihm lag.

„Nun zu den andern,“ sagte er.

„Gehen Sie nicht hin, Breitschwert, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist.“

„O, Sie Stümper im Verbrecherhandwerk,“ antwortete verächtlich der Detektiv, „Sie haben mich ja meine Zigarre am Fenster anzünden lassen. Das Zündholz, Winkelmann, war das Signal für den draußen harrenden Schutzmann.“

Wie zur Bestätigung dieser Worte trat jetzt ein uniformierter Schutzmann nach leisem Klopfen in das Zimmer und meldete, die Wohnung sei vollkommen besetzt, was der Herr Doktor befehle.

„Bewachen Sie diesen Hauptschurken hier, ich werde selbst die Verhaftung der anderen Gesellschaft vornehmen.“

Und nun ging er langsam hinunter, klingelte und betrat mit zehn Schutzleuten das Zimmer, in dem er zwölf bis vierzehn Mann verschiedenen Alters zusammentraf.

„Die Polizei, die Polizei!“ schrien sie durcheinander und sofort bligten Dolche auf, und Revolver wurden erhoben. Aber die Ueberraschung war, doch so vollkommen, daß in weniger als fünf Minuten die ganze Gesellschaft überwältigt und gefesselt war und nach dem Polizeigefängnis abgeführt werden konnte.

Zum ersten Mal, seitdem Rechenbach und Gurisch mit dem geheimnisvollen Brief zu ihm gekommen waren, schlief Breitschwert in jener Nacht mit dem Gefühl tiefer Befriedigung ein.

Am andern Morgen machte sich der freiwillige Polizist bei Zeiten auf, um bei der Vernehmung Winkelmanns zugegen zu sein. Als er mit dem Inspektor und einem Schutzmann die Zelle betrat, schlief Winkelmann noch fest, er rührte sich auch nicht, als der Beamte ihn rüttelte und ihm ins Ohr schrie. Winkelmann gab auch kein Lebenszeichen, als ihn der Aufseher energisch anfuhr: „Stehen Sie auf, ein Herr will Sie sprechen!“

Da wurde Breitschwert von einer seltsamen Ahnung befallen. Er kniete nieder, sagte nach dem Herzen des scheinbar Schlafenden und zog seine Hand schnell zurück, er hatte sie auf die Brust eines eiskalten Leichnams gelegt.

„Der wird Sie nicht mehr hören, guter Freund.“

Er näherte sein Gesicht dem Munde der Leiche. Ein scharfer Geruch wie von bitteren Mandeln schlug ihm entgegen.

„Blausäure“ flüsterte er. „Er hat einen leichten Tod gehabt.“ Still bedeckte er das jetzt eigenartig verfallen aussehende schöne Gesicht des Toten mit dem Bettuch.

Vier Wochen später stieg Breitschwert, der sich nach der angestrengten Arbeit der letzten Zeit ein wenig erholen wollte, in Alexandria an das Land, um Rechenbach und Gertha aufzusuchen, die sich jung verheiratet in Heluan aufhielten.

Er fand beide hoch beglückt durch ihre Liebe und die junge Frau merkwürdig verschönt und gekräftigt. Die Nachricht von dem Tod des einst so geliebten Stiefbruders, war noch nicht in die Einsamkeit ihres Aufenthaltes gedrungen und Breitschwert hütete sich, den Tropfen Wermut in den Becher des Glückes der Vereinten zu gießen.

Die Zeit schlägt Wunden und die Zeit wird sie auch heilen, das Glück der Liebe ist ihr bester Schutz gegen neue Schmerzen, sagte er sich.

Zum ersten Mal fühlte Breitschwert etwas wie Sehnsucht, zum ersten Mal.

Hoffentlich gab es bald wieder einen aufregenden Fall.

Ende.

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 16. Sept. 1914.

Sehr unruhig, doch meist wolkig mit Niederschlägen, zeitweise starkwindig.

Freim. Sanitätskolonne v. Roten Kreuz.
Heute Dienstag Abend 9 Uhr: Versammlung und Uebung in der Turnhalle. Um vollzähliges Erscheinen ersucht
2298 Der Vorstand.

Kriegerverein „Germania“.

Mittwoch, den 16. d. Mts., abends 9 Uhr, im Gasthaus zur „Stadt Frankfurt“: Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Kriegerversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914 d. Kass. Landesbank unserer Mitglieder i. Felde betr.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Wünsche und Anträge.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.
2290 Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 17. Sept., abends 9 Uhr, findet im Gasthaus zum Bindenbrannen eine Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Beschlusfassung über Aufnahme der zu den Fahnen emherufenen Mitglieder in die Kass. Kriegerversicherung.
2. Vereins- und Schulangelegenheiten.

2300 Der Vorstand.

Nächsten Montag und Dienstag sind unsere Geschäfte Feiertage halber geschlossen.

2303

**A. Stern. M. Marxheimer.
J. Stern. A. Marxheimer.**

Für unsere Soldaten im Felde

Feldpostbriefe mit 5 Cigarren

porto frei.

Vorrätig à 35, 40, 45, 55 Pf.

Gleiche Packungen auch mit Cigaretten.

2279

Julius Marxheimer.

Turn-Verein.

Mittwoch, den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

Zusammenkunft der aktiven Mannschaften und Böglinge in der Turnhalle.

2296 Der Turnwart.

10 Ctr. Kornstroh

(Flegelbruch) zu kaufen gesucht.

**Karl Prinz,
Schmidtberg.**

2282

Ein gebr. tadellos erhaltener größerer grün emailierter

Herd

für Wirtschaft oder Pension steht in Dohheim, Wiesbadenerstr. Nr. 16 zu verkaufen.

Dieselbst 3 große 2 strümpf. 240 lezige Gräzin-Gaslampen, 2 kleinere fast neue Gräzinlampen (Hängelicht) und 1 großes Lucaslicht (Starkstrombrenner) spottbillig. 2283

Loose

Frankf. Pferdelotterie.

Ziehung 14. Oktober 1914.

Lose à 1 Mark.

D. Wagner.

Neu eingetroffen!

1000 Pf. Wolle

Bei Mindestabnahme von 3 Pfund gewähre auf meine bisherigen Preise

10 pCt. Rabatt.

**J. Stern,
Inh. Herrn. Ksh.**

2297

Wohnung

per 1. Okt. zu vermieten bei
Emil Staat,
2029 Adolfsstraße Nr. 87.

Sofort billig zu verkaufen

1 Ladeneinrichtung

ferner 1 Bett, 1 Sopha, 1 Herd und Ofen und sonst.

2253 Brunnenstr. 6 L.

Nusskohlen la

stets auf Lager.

Aug. Schaub,

2267 Kettenbach (Bahnhof)